

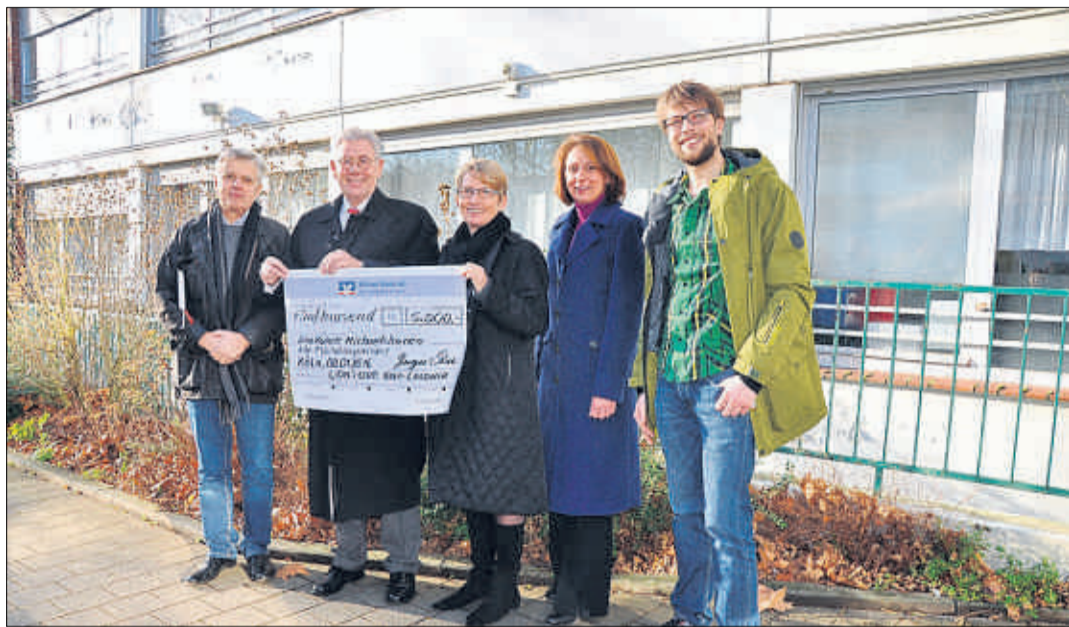
STADTTEILE

Hilfe durch „Schulstarter-Sets“

Lions-Club Köln-Colonia unterstützt Wohngruppe minderjähriger Flüchtlinge

MICHAELSHOVEN. Im November eröffnete im ehemaligen Seniorenhaus Simeon die Wohngruppe Pantaleon in der Diakonie Michaelshoven ihre Pforten. Hier leben seitdem unbegleitete, minderjährige Ausländer, die aus Krisengebieten nach Deutschland geflüchtet sind. Seit dem 1. November gibt es nach § 42 des achten Sozialgesetzbuchs eine Regelung für geflüchtete Minderjährige, die wie jene in Michaelshoven vor November nach Deutschland gekommen sind. Diese sogenannten „Altfälle“ werden in Obhut genommen. Ziel ist es, in einer Wohngruppe erst mal zur Ruhe zu kommen.

In der Wohngruppe in Michaelshoven wohnen zurzeit 14 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren. Hauptsächlich kommen sie aus Afghanistan, Marokko oder Algerien. Um es den Jugendlichen ein wenig „schön“ zu machen, ist die Diakonie, wie der theologische Vorstand, Birgit Heide, noch einmal betonte, auf Spenden angewiesen. Und so freuten sich Heide und die Beteiligten, dass sie jetzt einen Scheck in Höhe von 5000 Euro des Lions-Clubs Köln-Colonia in Empfang nehmen konnten. Der Lions-Club Köln-Colonia engagiert sich seit über 60 Jahren für die Umsetzung und Unterstützung sozialer Projekte. Der Spendenerlös wurde durch eine Tombola erzielt, die Harald



Bei der Übergabe des Spendenschecks: Günter Potthast, Harald R. Augustin, Birgit Heide, Nicole Westig und Paul Ott (v.l.). (Foto: Milden)

Augustin, im Vorstand für Activity bei den Lions zuständig, im Oktober in den Köln-Arkaden organisieren konnte.

Im Vorfeld hatte Augustin mit unterschiedlichen Organisationen gesprochen. „Ich habe mich bewusst für die unbegleiteten Flüchtlinge entschieden, da ich einer Organisation vor Ort helfen wollte und diese für sehr unterstützenswürdig erachte“, erklärte das Vorstandsmitglied.

In der Regel sollen die jungen Männer hier zwischen ei-

nem Tag und maximal sechs Monaten betreut werden. „Das System ist allerdings, weil es so neu ist, noch nicht wirklich etabliert“, erklärte Günter Potthast von der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonie. Natürlich versuche man auch, die Jugendlichen in Familien zu integrieren. „Viele Pflegefamilien wissen allerdings gar nicht, was auf sie zukommt“, meinte Potthast, der lieber Empfehlungen an das Jugendamt ausspricht und auch gerne auf eine Verallgemeinerung der

Flüchtlinge und ihrer Traumata verzichtet.

Natürlich hätten die Jugendlichen Traumata, die durchaus zu irgendeiner Zeit aufbrechen könnten. Potthast versucht dies mit positiven Erlebnissen zu begleiten: „Wir versuchen, die Jugendlichen zum Beispiel in die Küchenarbeit mit einzubinden“, so der zuständige Jugendfachmann. Auch Paul Ott, Leiter der Pantaleon-Gruppe, versucht, mit Gesten und einfachen Sätzen Werte zu vermitteln. „Wir zei-

gen zum Beispiel, dass Müll bei uns nicht auf den Boden geworfen wird oder dass Männer hier auch Spülen oder Betten machen“, so der Sozialpädagoge. Fünf Ehrenamtliche kümmern sich zurzeit um die Jugendlichen, geben Deutschunterricht oder begleiten die jungen Männer zum Kegeln oder beim Gärtnern.

Von der Spende sollen nun insbesondere kleine „Schulstarter-Sets“ angeschafft werden. „Wir haben uns da intensiv Gedanken gemacht“, erklärte Ott. Eine Tasche und ein Mäppchen stehen auf der Wunschliste, damit der Unterricht in Deutsch auch symbolisch „richtig losgeht“. Der Kicker im „Dauergebrauch“ ist quasi zerspielt und soll ersetzt werden. Sport sei unwahrscheinlich wichtig, und der Kicker bildet überdies auch einen Treffpunkt zu Kommunikation. Außerdem sollen Hygieneartikel angeschafft werden, und ein Schwimmkurs ist geplant, für den Eintrittsgelder und Badesachen zu finanzieren sind. Hierfür werden auch noch Ehrenamtliche gesucht, die neben dem Schwimmen auch weitere sportliche Aktivitäten betreuen können.

Ott: „Das Schwimmen ist vielen der Jugendlichen wichtig, da sie mitangesehen haben, wie Menschen ertrunken sind“. Außerdem haben viele auf dem Meer große Ängste ausgestanden. (sam)

IN KÜRZE**SÜDSTADT****Konzert**

Am Freitag, 15. Januar, um 20 Uhr gibt Alex Jacobowitz, der Meister des Marimbaphons, ein Konzert in der Lutherkirche, Martin-Luther-Platz 4. Der Musiker interpretiert mit vier Klöppeln auf seiner in den Straßen Europas bekannten Marimba Stücke von Johann Sebastian Bach bis hin zu Erik Satie, von Tango über Flamenco bis hin zu Keltner. Das Jewish Programm macht die Hälfte des Konzerts aus. Karten kosten im Vorverkauf 15 Euro bei Köln-ticket, an der Abendkasse 18, ermäßigt 15 Euro. (ins)

Vernissage

Am Samstag, 16. Januar, findet von 19 bis 22 Uhr die Vernissage der Künstlerin Uta Knopka „INUK(Mensch)“ statt. In der Galerie MaJourie, Kurfürstenstraße 8, zeigt die Fotografin im „Dauergebrauch“ ist quasi zerspielt und soll ersetzt werden. Sport sei unwahrscheinlich wichtig, und der Kicker bildet überdies auch einen Treffpunkt zu Kommunikation. Außerdem sollen Hygieneartikel angeschafft werden, und ein Schwimmkurs ist geplant, für den Eintrittsgelder und Badesachen zu finanzieren sind. Hierfür werden auch noch Ehrenamtliche gesucht, die neben dem Schwimmen auch weitere sportliche Aktivitäten betreuen können.

ZOLLSTOCK**Konzert und Lesung**

Am Freitag, 15. Januar, 20 Uhr gibt es „Jazz im Salon“ in der Galerie/Salon „Freiraum“, Unkelerstraße 30, mit dem Duo Laia Genc und Stephan Mattner (Eintritt: 15 Euro). Am Sonntag, 17. Januar, um 11 Uhr findet am gleichen Ort eine Lesung „Opa und Enkel erzählen... von einer Reise nach Shanghai“ statt (acht Euro). (ins)

Ausnahme für Anlieger und Geschäftsleute

Die Hochwasserschutzzonen-Verordnung wurde nach Gesprächen mit Bürgerinitiative geändert

VON INGA SPRÜNKEN

RODENKIRCHEN. Die Bürgerinitiative Rodenkirchen wird bei der „anstehenden Harmonisierung über alle Planfeststellungsabschnitte“ beratend mit einbezogen. Das war der Inhalt eines Ergänzungsantrages der Grünen, der bei der jüngsten Sitzung der Bezirksvertreter einstimmig verabschiedet wurde. Es ging um eine Verwaltungsvorlage zur Hochwasserschutzzonen-Verordnung für den Rodenkirchener Leinpfad.

Die Verordnung hat die Be-

zirksregierung Köln für die 15 Rheinabschnitte erlassen, in denen mobile Wände im Hochwasserfall installiert werden. Geregelt wird darin das Betreten und der Aufenthalt der ausgewiesenen Sperr- und Gefahrenzonen (die Rundschau berichtete). Zu diesem Punkt hatten die Grünen und die FDP einen gemeinsamen Änderungsantrag gestellt – mit dem Wortlaut: „Die Anlieger dürfen die Gefahrenzone betreten und befahren. Anlieger ... sind in der Gefahrenzone gemeldete Bewohner, deren Angehörige und Beauftragte, dort ansäs-

sige Geschäftsleute und deren beschäftigte sowie Lieferanten.“ Dazu hatte die Verwaltung schon vor der Sitzung Stellung genommen und erklärt, dass sie bei Gesprächen mit der Hochwasserschutzzentrale und der Bürgerinitiative Hochwasser festgestellt habe, „dass wichtige Punkte nicht ausreichend berücksichtigt wurden“. Darum habe sie sich zwar entschieden, den Kreis der Anlieger auf deren Angehörige zu erweitern, nicht jedoch auf deren Beauftragte. Denn das sei nicht kontrollierbar und die Zahl der



Wenn die Hochwasserschutzwände installiert werden, gelten besondere Vorschriften. (Foto: Sprünken)

Personen in der Gefahrenzone würde „ausufern“, was wiederum dem Ziel, Menschen vor Lebensgefahr im Falle des Versagens der mobilen Hochwasserschutzanlagen zu schützen,

entgegenstünde. Betroffen davon sind nach Aussage einer Verwaltungsvertreterin rund 21 bis 22 Grundstücke.

FDP und Grüne einigten sich daraufhin, ihren Änderungs-

antrag zurückzuziehen. Die Bezirksvertreter verabschiedeten schließlich einstimmig die um den genannten Ergänzungsantrag erweiterte Verwaltungsvorlage.

* vom 14.01. bis zum 30.01.2016

19% MEHRWERT- STEUER geschenkt!*

Sonntags keine Beratung, kein Verkauf * Gilt nur für Neuangebote und beim Kauf einer neuen Küche ab € 4.000,-. Aktion ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und vom 14.01. bis zum 30.01.2016 gültig.

Mo.-Fr. 9:30-19:00 Uhr, Sa. 9:30-16:00 Uhr, So.* 14:00-17:00 Uhr, 13 x in NRW: Ahaus, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Kleve, Köln, Krefeld, Münster, Recklinghausen, St. Augustin, Wuppertal

almaKÜCHEN
direkt perfekt!

► www.alma-kuechen.de